

der Anziehungskraft, wodurch sie ein Tropfbar-flüssiges seyn kañ, und die Theile sich so lange durch eigene Attraction an einander verschieben, bis sie zur größten Berührung unter sich und die kleinste mit dem leeren Raum gelanget [*sic*], d. i. zur Kugelrundung gelangt [*sic*] sind. Diese Anziehung als Flächenkraft giebt dem Tropfen (Wasser, oder Qveksilber), weñ er nur nicht zu gros ist, eine Ähnlichkeit mit der Starrigkeit (wie die der gebogenen Degenklingen), so daß Wassertropfen auf mit Bärlappsamen bestreuter Fläche wie elastische feste Körper springen. — Daß übrigens das Wasser (und so vermuthlich auch jedes andere Flüssige) eine elastische Materie sey, ist auch durch wirkliche Versuche der Zusamēndrückung desselben direct bewiesen worden. *)

[III, 2.]

§ 14

Die elastische Eigenschaft der Flüssigkeit aber (hier des Wassers) dient nur der Hydrostatik, einer Lehre der Kraft, mit welcher ein

*) *Am oberen und am Seitenrande noch folgendes:* „Man sieht leicht: daß, was Wärmestoff eigentlich an sich sey — da er ein imponderables, incoercibles, und in keine Gestalt zu bringendes Ding ist, welches alle Materie durchdringt — [nicht bestimmt werden kann]. — Soviel erräth man wohl, daß, da alle feste Körper durch Reiben und Schlagen warm werden, flüssige aber nicht, ohne daß anderen Körpern dieser Stoff entzogen wird, der dem erwärmten [Körper] zuwachse, alle Wärme mit der Erschütterung der kleinsten Theile der Materie eines Körpers in unvermeidlicher Verbindung stehen müsse, die Wärme also eines blos formalen Zuwachses fähig sey.“ —



„Von Sprungwassern und der Hydraulik.“

„Von der Hypothesis directa und subsidiaria.“

„Durch Erschütterung des Glases wird das Wasser in der Röhre oder zwischen 2 Glastafeln erschüttert u. also auch verdünnt und ausgedehnt; deñ eine Materie, in Erschütterung gesetzt, nimt mehr Raum ein, als eine ruhige. — Daß diese Erschütterung keine Wellen macht, wie bey einem geriebenen Trinkglase, ist darum, weil es die Hand nicht berührt.

„Alles Flüssige enthält ein Quantum von Wärme, mithin einen Grad von Erschütterung, den es mit [dem] Gefäße coñunicirt, in dem es enthalten ist, nur daß dieses entweder größere, oder kleinere Stöße der ofcillation enthält, nachdem es größere, oder kleinere Spänkraft in Ansehung der enthaltenen Flüssigkeit hat.“

„Daß es im Flüssigen vielerley Vermischungen gebe, die sich in so viel Auflösungsmittein befinden, deren jedes das Gantze, mithin alle einander durchdringen, jedes aber seine besondere Spannung und Ton hat, welche durch die Wärme in Eins gemischt werden. Durch Abnahme derselben treten die einzelne Elemente näher zusammen und vereinigen sich in fibren, Platten, u. Blöcken, aber so, daß jede Plathe [*sic*] von der andern durch Wärmestof getheilt ist.“